

Ueber die geognostischen Verhältnisse der Umgegend der Stadt Golssen in der Niederlausitz.

Von

C. R. Schumann in Golssen.

Die Stadt Golssen liegt an der Grenze der Niederlausitz und der Mark Brandenburg. Die Umgegend derselben ist deshalb von besonderem Interesse, weil sie unstreitig zur Diluvialformation gehört und die Ablagerungen des Gerölles hier eine grosse Mannigfaltigkeit darbieten, welches bei der angrenzenden Mark nicht so der Fall ist, da hier der Sand vorherrschender auftritt.

Die Südwestseite der Stadt wird in der Entfernung von einer halben Meile durch Berge begrenzt, welche eine wenig unterbrochene Kette bilden, die sich circa 3 Stunden der Länge nach und zwar genau zwischen Südwest erstreckt. Dieselben besitzen ein Plateau, welches sich noch weiter zwischen den Städten Baruth und Dahme hinzieht, wodurch der sogenannte Flähming gebildet wird. Bei Golssen liegen nur wenige dieser Berge einzeln, südlich nach Luckau zu bilden sie eine zusammenhängende Kette, die fortlaufend mit den Gebirgen der Oberlausitz in Verbindung stehen dürfte. — Die nordöstliche Seite der Stadt ist eine Sumpf- und Bruchgegend, welche mit dem Spreewalde zusammenhängt, sie bildet bei Golssen einen grossen Elsbusch, in welchem sich nur flache Sandhügel, sogenannte Hörste, erheben und nur wenig höhere Berge liegen, entfernter bei Krausnick, Briesen u. s. w. nach der Stadt Wendisch-Buchholz zu. Von dieser Sumpfggend erhebt sich über Golssen hinaus das Terrain nach obigen Bergen sichtlich immer mehr und es grenzen zunächst nach Baruth zu, aus Flugsand gebildete Hügel, sodass es sich leicht erkennen lässt, wie bei der Anschwemmung die Fluth von hier aus gekommen ist. — Wie mächtig diese gewesen sein muss, erkennt man an der wichtigen Ablagerung der schönsten und mannigfaltigsten Granite; dieselbe beginnt in der Gegend der Grenze der Mark und der Niederlausitz und erstreckt sich von den Dörfern Kehmlitz, Grossziescht, Mahlsdorf, Alt-Golssen, Sellendorf bis Hohendorf. Bei einigen dieser Dörfer, besonders bei Mahlsdorf und Alt-Golssen, auch bei Sellendorf und Grossziescht ist diese Ablagerung so stark, dass sich oft ein Stein auf den andern liegend vorfindet und nur wenig Damm-erde oder Sand die Steine trennt. Bei Mahlsdorf bemerkte ich Steine von der ausgezeichnetsten Grösse und sehr fester Masse, aus welchen die Arbeiter beim Chausseebau zuweilen mehrere Ruthen Kopfsteine gesprengt haben. Man findet sie dort nicht allein auf den Bergen, sondern auch in den Thälern im Acker zerstreut, und mancher Stein, welcher nur mit einer kleinen Oberfläche zu Tage liegt, hat bei der Aufdeckung und Abräumung einen Durchmesser von vielen Ellen. Die Höhe